



Newsletter

Ausgabe Nr. 29/2018 vom 20. Juli 2018

Die Internationale Bodenseeregion ist ein zentraler Lebens- und Wirtschaftsraum im Bodensee-Dreiländereck. Viele gleichartige Interessen von Kommunen werden häufig durch die Ländergrenzen nicht abgestimmt und nicht gemeinsam vertreten. Der Städtebund Bodensee versteht sich als die gemeinsame ideelle Interessenvertretung der Kommunen in der Internationalen Bodenseeregion. Die wichtigste Aufgabe des Städtebundes Bodensee ist deswegen auch die Feststellung dieser gemeinsamen Interessen, deren Aufarbeitung und deren grenzübergreifende Vertretung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern in den drei Ländern. Durch eine größere Mobilität und die grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Tätigkeiten ihrer Bewohner wächst auch die Internationale Bodenseeregion stärker zusammen. Der Städtebund Bodensee will dazu beitragen, ein regionales Bewusstsein über Ländergrenzen hinweg zu wecken. Eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie, Tourismus, Verkehr, Bildung und Kultur soll dies ermöglichen.

Weitere Informationen: www.staedtebund-bodensee.org



BREGENZ

„Littering“ kann ab 1. August teuer werden

Wie bereits in anderen Vorarlberger Städten hat am 12. Juli auch die Bregenzer Stadtvertretung eine Verordnung gegen das sogenannte „Littering“ beschlossen, also ein Verbot der Verunreinigung des öffentlichen Raumes. Es tritt am 1. August in Kraft. Der Grund: die zunehmende Beeinträchtigung des Ortsbildes durch das achtlose oder bewusste Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfällen.

Obwohl es in Bregenz – auf das Stadtgebiet verteilt – fast 900 Abfalleimer gibt, die täglich geleert werden, begegnet man nahezu überall auf Schritt und Tritt Zigarettenstummeln, ausgespuckten Kaugummis, noch halb verpackten Speiseresten, leeren Dosen und Flaschen etc. Trotz zum Teil sehr intensiv geführter Kampagnen zur Sensibilisierung scheinen manche kein Unrechtsbewusstsein bezüglich Littering zu besitzen oder letzteres für ein harmloses „Kavaliersdelikt“ zu halten. Ist es aber nicht. Im Gegenteil: Die öffentliche Hand betreibt einen sehr hohen personellen und budgetären Aufwand, um den Unrat auf Straßen, Wegen und Plätzen wieder zu entfernen. Für die Beseitigung werden pro Jahr rund 200.000 Euro ausgegeben – Tendenz steigend. Bei rücksichtsvollerem Verhalten im öffentlichen Raum könnten diese Mittel anderweitig viel sinnvoller eingesetzt werden.



© Stadt Bregenz

Manche Orte wie zum Beispiel die Sunsetstufen im Hafen werden sehr stark frequentiert und leider auch „vermüllt“. Ab 1. August wird gegen die Verursacher vorgegangen.

Die Politik in Stadt und Land hatte also durchaus Handlungsbedarf. Nur: Was bisher fehlte, waren eine entsprechende Rechtsgrundlage und ein Instrument, um die Verursacher willkürlicher Verunreinigungen an Ort und Stelle anzuhalten und auch entsprechend abzumahnen oder zu bestrafen. Mit der Ermächtigung des Landes zur Erlassung spezieller Verordnungen im Rahmen des Vorarlberger Abfallwirtschaftsgesetzes ist das jetzt anders.

Die Überwachungen, Kontrollen mit Identitätsfeststellungen, Abmahnungen, gegebenenfalls Organstrafverfügungen oder Anzeigen an die Bezirkshauptmannschaft erfolgen durch die Stadtpolizei oder eigens dafür eingesetzte Überwachungsorgane. Das kann dann durchaus auch mal teuer werden.

KONSTANZ

Die Stadt zum See



Bahnhofplatz wird ab Herbst 2019 umgebaut

Konzept sieht autofreien Verkehrsknotenpunkt für öffentlichen Nah- und Radverkehr sowie mehr Platz für Fußgänger vor

Bahn, Bus und Rad statt Auto: Nach der Fertigstellung des Rheinsteigs wird als zweiter Schritt bei der Umsetzung des C-Konzepts ab Herbst 2019 der Bahnhofplatz umgebaut. Den Planungsbeschluss dazu hat der Gemeinderat in seiner Sitzung Ende Juni gefasst.



Aktuell passieren täglich bis zu 8.000 Autos den Bahnhofplatz. An Spitzentagen steigt dieser Wert auf bis zu 10.000 Autos an. Mit der Umsetzung des C-Konzepts wird der Bahnhofplatz autofrei und zum Verkehrsknotenpunkt für den öffentlichen Nah- und Radverkehr ausgebaut. An der Dammgasse gibt es eine Wendemöglichkeit für Pkw, am Fischmarkt und am Lago-Einkaufszentrum für Lastkraftwagen.

Aktuell passieren täglich bis zu 8.000 Autos den Bahnhofplatz.

Kurze Wege zwischen Bahnhof, Bushaltestellen, Taxiständen, Radstellplatz und Leihstation ermöglichen einen raschen Umstieg und eine zügige Weiterfahrt mit Bahn, Bus, Taxi oder Fahrrad. Städtebauliches Ziel des C-Konzeptes ist, neben dem autofreien Bahnhofplatz, dass die Aufenthaltsqualität verbessert wird und die Stadt näher zum See rückt.

Im Zuge des Umbaus des Bahnhofplatzes soll das Bahnhofgebäude frei gestellt und damit städtebaulich aufgewertet werden. Auf dem ganzen Platz sollen 31 Sitzbänke zum Verweilen einladen. Außerdem sollen 26 Bäume gepflanzt werden. Die Begrünung soll dem Platz einen erholsamen Charakter verleihen und die Aufenthaltsqualität insgesamt erhöhen.

Die Fahrbahn wird auf 6,50 Meter verbreitert, damit die Busse ungehindert ein- und abfahren können. Die Bushaltestellen liegen weiterhin nicht weit von den Bahngleisen entfernt auf dem Bahnhofsplatz. Für Fahrgäste, die auf einen Anschluss warten, wird ein großzügig überdachter Wartebereich eingerichtet. Vor dem Sparkassengebäude kann auf Taxen umgestiegen werden, für die 7 Standplätze bereitgestellt werden. Auf der gegenüberliegenden Seite sind vor der Ladenzeile vier Kurzzeit-Stellplätze geplant, davon einer für Menschen mit Behinderung. Fußgängerwege (taktiles Leitsystem) und Querungen (akustische Ampel) sind barrierefrei. Ein dynamisches System informiert die Fahrgäste über aktuelle Anschlüsse.

Temporär werden auf dem Bahnhofplatz Stellplätze für bis zu 480 Fahrräder geschaffen. Mittelfristig strebt die Stadt den Bau eines Fahrradparkhauses an.

Vor dem Bahnhofgebäude können Konrad-Mietfahrräder (16 Standplätze) oder Lastenräder (vier Standplätze) geliehen werden. Zusätzlich sind vier Stellplätze für Carsharing mit Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge vor der Ladenzeile eingeplant.